

kischen zum deutschen Reich, der merowingisch-karolingischen Frankenkönige zu Frankreich und Deutschland, des Kaisertums zum Papsttum. Der Abt Engelbert von Admont, der unter Heinrich VII. um 1310 eine allerdings sehr unpolitisch-theoretische, gelehrt-aristotelische Abhandlung über Ursprung, Fortgang und Ende des römischen Reiches schrieb, um das Daseinsrecht und die Notwendigkeit eines weltweiten Imperiums als Hüter von Friede, Recht und Glauben, Verhüter von Unheil und Auflösung philosophisch-ethisch zu erweisen¹⁾; der Würzburger Domherr und spätere Bischof Lupold von Bebenburg, der unter Ludwig dem Bayern um 1340 in seiner Hauptschrift *De iuribus regni et imperii*, gewidmet dem führenden Kopf unter den Kurfürsten, Baldewin von Trier, die Rechte des fränkisch-deutschen Königtums und des römisch-universalen Kaisertums in ein eindeutiges System zu bringen und vor allem die autonomen Wahlrechte der Kurfürsten gegen päpstliche Einmischung zu sichern suchte²⁾ — „eine wissenschaftliche Erläuterung zum Rhenser Weistum“ der Kurfürsten von 1338³⁾; der ihm befreundete Konrad von Megenberg, Pariser Magister und Regensburger Domherr, der unter Karl IV. um 1354 in einem Traktat *De translatione imperii* bei aller Verwandtschaft der Gesinnung doch Lupolds reichsrechtliche Lehre in kirchlichem Sinne glaubte berichtigen zu müssen und schon früher (1337/8) die „Klage der Kirche über Deutschland“ angestimmt hatte⁴⁾ — sie alle hätten in den Schriften Alexanders von Roes vieles erörtert finden können, was sie selbst bewegte, hätten sie zur Bestätigung

¹⁾ *De ortu, progressu et fine Romani imperii*, ed. C. Bruschi (Basel 1553); vgl. A. Posch, Die staats- und kirchenpolitische Stellung Engelberts von Admont (1920); E. Schulz, Zur Beurteilung Engelberts v. A., Arch. f. Kulturgesch. 29 (1939) S. 51 ff.; O. Menzel, Bemerkungen zur Staatslehre Engelberts v. A. und ihrer Wirkung, Corona Querne, Festgabe für K. Strecker (1941) S. 390 ff.

²⁾ Erste Ausgabe von Wimpfeling (Straßburg 1508), dann von Joh. Herold Basilius (Basel 1562) (s. u. S. 230) und bei Schardius, *De iurisdictione* S. 328–409. Vgl. A. Senger, Lupold von Bebenburg (1905). Herm. Meyer, Lupold v. B. (1909); R. Most, Der Reichsgedanke des Lupold v. B., DA. 4 (1941) S. 444 ff. Most, gefallen 1941, hatte mit H. Meyer die kritische Ausgabe für die „Staatschriften“ der MG. vorbereitet.

³⁾ R. Most a. a. O. S. 478.

⁴⁾ R. Scholz, Unbekannte kirchenpolitische Streitschriften aus der Zeit Ludwigs des Bayern 2 (1914) S. 188 ff.; ebd. 249 ff. der *Planctus ecclesiae in Germaniam*, neue Ausgabe von Scholz in den „Staatschriften“ der MG. 2, 1 (1941). Vgl. H. Ibach, Leben und Schriften des Konrad von Megenberg (Neue deutsche Forschungen 210, Abt. Mittelalterl. Gesch. 7, 1938).